

4127/AB XX.GP

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Wien, am 10. Juli 1998
GZ 61 1000/39 - Präs.1/98

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Keppelmüller und Genossen haben am 12.5.1998 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 4394/J betreffend "ökologische Indikationen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung" gerichtet. Ich beehre mich, diese wie folgt zu beantworten:

ad 1

Österreich nimmt an den internationalen Entwicklungen aktiv teil. Beispielsweise wurde im Jänner in Wien ein internationaler Workshop abgehalten, bei dem die Frage diskutiert wurde, wie der Brückenschlag umgesetzt werden könnte, um von der Grundlagenarbeit der Erfassung der Daten (wie sie vom ÖSTAT und dem Umweltbundesamt oder durch die Berechnung der Materialbilanzen durchgeführt wird) zu den politisch wirklich relevanten Größen, die als Entscheidungsgrundlage und Steuerungsinstrument für die Umweltpolitik im Rahmen nachhaltiger Entwicklung herangezogen werden können, zu kommen.

Es gibt zahlreiche Ansätze, aggregierte Indikatoren zu entwickeln mit dem Ziel, die Qualitätsindikatoren der Umwelt neben den sozialen und ökonomischen Daten darzustellen.

Bei der Definierung ökologischer Indikatoren werden für bestimmte Umweltbereiche Indizes entwickelt, wie z. B. in Großbritannien für die Themen Klimaveränderung, Luftqualität, Wasserqualität, Artenvielfalt, Gesundheit oder Ressourcen und Abfall. Andererseits wird versucht, alle Aspekte zu einem einzigen Index zusammenzufassen, wie dies zum Beispiel mit dem “Index of Sustainable Economic Welfare” (ISEW) geschehen ist. Bei diesem werden neben verschiedenen Umweltaspekten auch die Aspekte der Armut und der Gleichbehandlung miteinbezogen.

Die OECD erarbeitet für die drei nachfolgenden Fragestellungen unterschiedliche Systeme von Indikatoren:

- Indikatoren zur Beurteilung der Umweltentwicklung im allgemeinen bzw. zum Berichten über den Zustand der Umwelt;
- Indikatoren für die Integration von Umweltaspekten in sektorale Politikfelder; besonderes Augenmerk wird hier auf die Schwerpunktbereiche Energie, Transport und Landwirtschaft gelegt;
- Indikatoren für die Integration von Umweltaspekten in die ökonomische Politik durch Umgestaltung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

ad 2

Auch nach Meinungen des ÖSTAT und maßgeblicher internationaler Institutionen erscheint es primär nicht sinnvoll, alle Anstrengungen auf die Ermittlung einer sogenannten „Umweltfaustzahl“ in Form des „Grünen BIP“ zu konzentrieren. Österreich verfügt bereits über ein relativ differenziertes Instrumentarium, das weiter ausgebaut wird. Im österreichischen Konzept gibt es vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten zwischen ökonomischen und ökologischen Daten und Sachverhalten, wodurch die Wissenschaft und die Politik auf komplexe Fragestellungen mit komplexen Lösungsvorschlägen reagieren kann. Diese Daten sind auch geeignet, zwischenstaatliche Unterschiede herauszuarbeiten. Die osteuropäischen Beitrittsländer

nehmen bereits heute in internationalen Gremien an vielen Arbeiten zum “Green Accounting” und der Indikatorenbildung teil.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Berechnung des BIP für EU - Länder nach streng normierten Regeln des ESVG (Europäisches System der VGR) zu geschehen hat, was nicht zuletzt wegen der damit im Zusammenhang stehenden Beitragszahlungen von Bedeutung ist. Die „BIP - Korrektur“ könnte daher nur in international abgestimmter Form geschehen. Es gibt allerdings von keiner relevanten internationalen Organisation Signale, diese Frage prioritär zu behandeln.